

Auf das in Allem Gott verherrlicht werde!

St. Peters Bote

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung

ORA ET LABORA

Bete und Arbeite!

22 Jahrgang, No. 1

Münster, Ost, Donnerstag, den 12. Februar 1925

Fortlaufende No. 1093

Welt-Rundschau.

Das große Hindernis gegen die Räumung Kölns.

Deutschland hat nicht abgerüstet, wie es durch seine feierliche Unter- schrift unter den bodenbürtigen „Vertrag“ von Versailles versprochen hat.

Aus diesem Grunde, sagen die Alliierten, können sie ihrem Herzog- nische, Köln und Umgebung zu räu- men unmöglich nachgeben.

Der erste Zweck also, die Ver- scheinung des Friedens, ist vollständig ge- lungen.

Die Väter von Versailles waren weisliche Männer, sie haben nichts übersehen, bis ins Kleinste haben sie ausgerechnet, was alles zur Wieder- herstellung des Friedens notwendig war.

Wäre es unter diesen Umständen nicht ein Verbrechen an ihren Völ- kern, ja ein Verbrechen an der gan- zen Welt gewesen, hätten die Alliierten nach dem „Vertrag“ von Ver- sailles am 10. Januar durch die Räu- mung Kölns mit der Aufgabe des besetzten Gebietes begonnen und so dem Feinde des Friedens zur Aus-

führung seiner schwarzen Pläne in die Hände gearbeitet? Hätten sie nicht, indem sie den Buchstaben von Versailles befolgten, sich gegen diesen Geist veründigt? Der Geist von Versailles aber ist Friede, wie alle Welt zur Genüge weiß.

Das ist das Argument, das die Alliierten durch ihre gefällige Preise der deutschfeindlichen Welt in die- sem Tag für Tag vordemonstrieren, und die öffentliche Meinung, die dadurch gebildet wird, hält jedes Vorgehen und jede Gewalttat gegen Deutsch- land nicht nur für gerechtfertigt, son- dern auch für notwendig.

Aber die Deutschen, Kämpfer und wie sie nun einmal sind, haben einen neuen Plan ausgedacht, um die Alliierten in die Falle zu locken.

Das ist sicherlich schlaun ausgedacht. Denn nach den primitivsten Rechts- begriffen darf man einen Angeklag- ten nicht verurteilen, ohne ihm ein Verbrechen nachzuweisen.

Aber so schlan Deutschland auch sein mag, die Alliierten wissen ihnen zu begegnen. Sie werden sich durch dieses scheinbar unantastbare Argu- ment nicht beirren lassen.

Es besteht die höchste Gefahr, Herriot dürfte keinen Augenblick säumen. Entweder müßte er sich als Patriot ausweisen oder seinen Geg- nern das Feld räumen.

Durch diese und ähnliche Argu- mente wird die öffentliche Meinung sich immer wieder überzeugen lassen, daß irgend ein Vorgehen, das an- deren Völkern, ja den gemeinsten Verbrechern gegenüber ein himmel- schändliches Unrecht wäre, Deutschland gegenüber vollständig gerechtfertigt sei.

Herriot, der erste Patriot Frank- reichs.

Herriot's Stern ist am Sinken sowohl in Frankreich selbst als auch im Auslande. Wie ein Ertrinkender greift er nach Strohhalmen.

Die soziale Mission der Kirche ist am Sinken sowohl in Frankreich selbst als auch im Auslande. Wie ein Ertrinkender greift er nach Strohhalmen.

Die soziale Mission der Kirche ist am Sinken sowohl in Frankreich selbst als auch im Auslande. Wie ein Ertrinkender greift er nach Strohhalmen.

Auch der Präsident von Frankreich läßt von sich hören.

Domergue erwidert ebenfalls auf der Bildfläche, um gemeinsam mit den übrigen im Horn zu blauen Völkern mögen vielleicht eine Lüge Ahnung haben, daß sie den Namen Domergue schon irgendwo einmal gelesen oder gehört haben.

Domergue hielt also bei einem Treffen eine Rede, die für die weit- ste Öffentlichkeit bestimmt war.

geborene Kaiser Deutschlands, über seine eigenen sünderhaften Ver- sündigungen hätte ergötzen mögen.

Man sieht nicht, daß sich Stimmen des Protestes in der Kammer oder in der Presse gegen die Rede Herriot's erhoben hätten.

Auch der Präsident von Frankreich läßt von sich hören.

Domergue erwidert ebenfalls auf der Bildfläche, um gemeinsam mit den übrigen im Horn zu blauen Völkern mögen vielleicht eine Lüge Ahnung haben.

Domergue hielt also bei einem Treffen eine Rede, die für die weit- ste Öffentlichkeit bestimmt war.

General Percin über den Einmarsch in Belgien und über die Schuld am Kriege.

Einer der erprobtesten Wahrheits- freunde in Frankreich ist der bekann- te Militärhistoriker General Percin. Januar und immer wieder kehrt er mit der Fadel unüberlegbarer Tatkraft in den Dienst der Wahr- heit, der von einer gütigen Frau- schen durchdrungenen Gedanken an- zusehen und das aufkommende Schien nach einer Verständigung der Völker zu erlösen.

General Percin erklärt, in seiner Stellung als General müßte er es be- dauern, daß der französische General- stab nicht die Offenheit ergreifen konnte, da diese die Kriegsschrecken vom französischen Boden ferngehal- ten hätte.

Diese Feststellungen eines Kabi- nettschefs, die besagt Percin, haben Millerand nicht gehindert, bei einer Ansprache am 2. November 1924 die Verletzung der belgischen Neutralität als ein abscheuliches Verbrechen zu bezeichnen.

Das mehren mein Percin auf ei- nen Bericht hin, den General Michl, der spätere Oberkommandierende der französischen Armee, am 19. Februar 1911 an den Kriegsminister richtete und der folgendes interzessante In- halt enthält: „Der Interessen- konflikt zwischen England und Deutsch- land verdrängt sich mit jedem Tag und kann uns in einen Krieg hinein- ziehen, in den die meisten Länder Europas verwickelt werden.“

geroten ist. Die Neutralitätsverlet- zung habe man lange Zeit vorausge- sehen. Sie sei von allen belgischen, französischen und deutschen Militär- kommanden angekündigt worden.

Das mehren mein Percin auf ei- nen Bericht hin, den General Michl, der spätere Oberkommandierende der französischen Armee, am 19. Februar 1911 an den Kriegsminister richtete.

Das mehren mein Percin auf ei- nen Bericht hin, den General Michl, der spätere Oberkommandierende der französischen Armee, am 19. Februar 1911 an den Kriegsminister richtete.

Das mehren mein Percin auf ei- nen Bericht hin, den General Michl, der spätere Oberkommandierende der französischen Armee, am 19. Februar 1911 an den Kriegsminister richtete.

Das mehren mein Percin auf ei- nen Bericht hin, den General Michl, der spätere Oberkommandierende der französischen Armee, am 19. Februar 1911 an den Kriegsminister richtete.